

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 7

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Reck, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079826>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

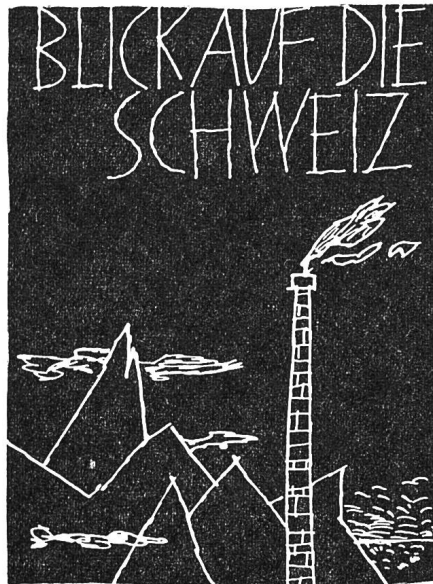
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebührenkrieg — ein Symptom

Ein Gebührenkrieg ist ausgebrochen. Die Frage, ob wir die Bundesverfassung rückwärts revidieren und unter veränderten Bedingungen das System der Strassenzölle wieder aufnehmen sollen, für die Autobahnen nämlich und die Alpendurchstiche, entzweit unsere romanischen Miteidgenossen. In einer gemeinsamen Eingabe an den Bundesrat fordern die Kantonsregierungen des Wallis, Freiburgs und der Waadt die Erhebung einer Gebühr zu Lasten der künftigen Benutzer des Gotthard-Straßentunnels, während die Tessiner sich einer solchen innerstaatlichen «Zollschranke» mit Leidenschaft widersetzen. Beide Seiten reden von «Diskriminierung» und «untragbarer Benachteiligung» für den Fall, daß die von ihnen bekämpfte Lösung getroffen würde. Die Sprache ist hart, ja unversöhnlich.

Wenn es dabei bleibe, daß man den San Bernardino und später den Gotthard gebührenfrei durchqueren könne, erklären die Repräsentanten der drei genannten westschweizerischen Stände, so erscheine der am Großen St. Bernhard erhobene Tunnelzoll als ein schreiendes Unrecht. Erdenklich sei nur, entweder die Benützung aller Alpendurchstiche mit Abgaben zu belasten oder aber den ohne Bundeshilfe geschaffenen Tunnel durch den Großen St. Bernhard ebenfalls frei passieren und den dadurch entstehenden Ausfall durch die eidgenössische Staatskasse begleichen zu lassen. Am vernünftigsten, meinen die drei Westschweizer Regierungen, wäre die Erhebung von Gebühren für die Benützung sämtlicher Autobahn-Tunnels.

Die Tessiner sind indessen vollkommen im Recht, wenn sie den Vergleich zwischen dem Großen St. Bernhard auf der einen Seite und dem Gotthard und dem San Bernardino auf der andern verwerfen. In den letztgenannten Fällen nämlich würde eine innerstaatliche Gebührenschränke Nord- und Südschweiz trennen, während der Tunnel durch den Großen St. Bernhard die Schweiz mit dem Ausland verbindet. Die Parallele, mit anderen Worten, lie-



ße sich unter rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten vertreten, unmöglich aber unter politischen. Denn die Südschweiz ist, sprachlich und kulturell, eine Minderheit; also wird die Frage einer Zollbarriere unvermeidlich zu einer Minoritätsfrage und damit zu einer Belastung der eidgenössischen Politik. Zieht man aber auch noch die andere, nämlich die westschweizerische Minderheit in Betracht, so gewinnt die Ansicht viel für sich, daß Gebühren, wenn man sie überhaupt einführen will, nur im Sinne einer allgemeinen Taxe für das ganze Nationalstraßennetz in Betracht fielen. Darüber hätten in letzter Instanz Volk und Stände zu entscheiden.

Es scheint gerechtfertigt, den mit heftigen Attacken verschärften Gebührenkrieg in einen weiteren Zusammenhang zu stellen und ihn als Bestandteil einer wachsenden Minderheitenproblematik in unserem Lande zu begreifen. Diese Problematik ist durch den zunehmenden Hang verschuldet, einem rein wirtschaftlichen Nützlichkeitsdenken staatspolitische Erwägungen zu opfern. Das Unbehagen im Bauernstand etwa erklärt sich weniger aus den materiellen Schwierigkeiten als vielmehr aus der Verteidigungsstellung einer Minderheit, die sich von immer weiteren Kreisen mit einer unbekümmerten Konsumenten-Mentalität umzingelt fühlt. Hier und in manchen andern Fällen stellt sich kategorisch die Frage nach unserem Willen zum Verständnis und nach unserer Fähigkeit zur Solidarität, von der wir so viel reden.

Hans Stauffer

St. Petersinsel

Heitere und kritische Lebensschau eines Arztes, Fischers und Naturfreundes. Mit 22 Zeichnungen von Fred Stauffer. Fr. 13.80. — Diese fesselnd dargestellten Erlebnisse, Gedanken und Betrachtungen vermitteln die kraftvolle Fülle eines ungekünstelten Lebens im Trubel unserer Zeit.

Schweizer Spiegel Verlag Zürich



Kontaktlinsen oder Brille

Als Spezialisten für Augen-Optik beraten wir Sie gerne und unverbindlich.

junker

Sihlstrasse 38, Nähe Sihlporte, Zürich
Montag geschlossen